



**Tag der  
Migrant\*innen-  
selbstorganisationen  
(MSO) 2023**



**Herausgegeben von**  
Kommunales Integrationszentrum Münster

**Redaktion**  
Verantwortlich: Ximena Meza Correa-Flock  
Fotografie: Mahsun Celik, Ahmad Jamil (AFAQ e.V.)  
Redaktion und Layout: Danai Andreopoulou, Sima Jaafar

Copyright Stadt Münster, 2024





Grußwort von Frau Helga Sonntag, Leiterin des Amtes für Migration und Integration, in Vertretung der angekündigten Stadtkämmerin Christine Zeller

Sehr geehrte MSO-Mitglieder, sehr geehrte Damen und Herren, sehr geehrte Interessierte,

ich möchte Sie herzlich zum diesjährigen Tag der Migrant\*innenselbstorganisationen, kurz "MSO-Tag", begrüßen.

Dieser wichtige Anlass, der MSO-Tag, besteht nun bereits seit dem Jahr 2009 und findet alljährlich statt. Die Zielgruppe umfasst nicht nur die Migrant\*innenselbstorganisationen (MSO) selbst, sondern auch Akteure aus dem Bereich der Migration, Vertreter\*innen der Politik, Fachkräfte in der Verwaltung und alle anderen Interessierten.

Es freut mich sehr, dass der diesjährige MSO-Tag somit bereits der 15. ist, den das Kommunale Integrationszentrum in Zusammenarbeit mit dem Integrationsrat und weiteren Engagierten ausrichtet. Das Markenzeichen dieser Veranstaltung ist zweifellos die beeindruckende Vielfalt der Teilnehmenden. Dieses Forum dient dazu, Wissen auszutauschen, Inspiration zu schöpfen und vor allem die Vernetzung der Akteure in der Migrationsarbeit unserer Stadt zu stärken.

Ein herausragendes Merkmal des MSO-Tages ist, dass das Thema in einem partizipativen Prozess in enger Zusammenarbeit mit den MSO festgelegt wird. Nachdem Vorschläge aus den Reihen der MSO gesammelt wurden, werden die endgültigen Themen für die einzelnen Workshops des MSO-Tages in einer Umfrage unter den Organisationen aus Münster festgelegt. Die weitere Planung obliegt vor allem dem Kommunalen Integrationszentrum. Dennoch ist es wichtig zu betonen, dass es die MSO selbst sind, die den MSO-Tag maßgeblich gestalten.

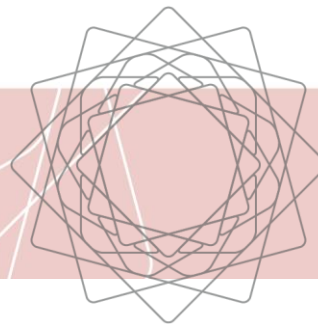
In diesem Sinne möchte ich die Bedeutung und die Werte des MSO-Tages hervorheben und alle dazu ermutigen, sich aktiv daran zu beteiligen. Dieser Tag ist ein lebendiges Beispiel für die Bedeutung der Migrant\*innenselbstorganisationen und ihre wertvolle Arbeit in unserer Gesellschaft.

In diesem Jahr wurde ein besonderer Schwerpunkt auf den Austausch miteinander gelegt: Gleich im Anschluss an meine Rede erwartet uns eine längere Phase intensiven Miteinanders. Hierbei steht der "Markt der Möglichkeiten" im Mittelpunkt. Dieser Markt bietet Ihnen die Gelegenheit, Ihre eigene Arbeit vorzustellen und sich mit den Themen und Aktivitäten verschiedener migrantischer Selbstorganisationen auseinanderzusetzen.

Im Anschluss an diese Phase des Miteinanders werden wir in drei thematischen Arbeitsgruppen weiterarbeiten. Hierbei haben Sie die Möglichkeit, tiefer in spezifische Themen einzutauchen und Lösungen für wichtige Herausforderungen zu erarbeiten.

In der Arbeitsgruppe I, unter der Leitung von Hatice Yeşilyaprak, widmet sich Prof. Dr. Andreas Wüst gemeinsam mit Ihnen dem Thema "Chancengerechtere Repräsentation: Vertretung von Menschen mit Migrationsvorgeschichte in der Parteilandschaft". Er wird insbesondere aus seinem Forschungsprojekt zu diesem Thema berichten und anschließend gemeinsam mit den Teilnehmenden Unterschiede zwischen Integrationsrat und Integrationsausschuss diskutieren.





Die Arbeitsgruppe II, geleitet von Felix Lüppens vom Stadtsportbund Münster e.V., beschäftigt sich mit "Bewegten Lebenswelten für Kinder und Jugendliche". Das Ziel ist es, gemeinsam niederschwellige und offene Räume in Quartieren für Kinder und Jugendliche zu schaffen und zu gestalten.

In der Arbeitsgruppe III, die sich mit "Intersektionalität in der MSO-Arbeit" befasst, haben wir zwei Referentinnen: Vera Atwell-De Nobrega und Nastasia Lehmann. Sie beleuchten gemeinsam mit Ihnen das Thema "Mehr als nur Schnittpunkte: Intersektionale Themen in der MSO-Landschaft von Münster". Hier stehen intersektionale Aspekte im Mittelpunkt der Diskussion.

Abschließend möchte ich Ihnen somit spannende neue Eindrücke und anregende Diskussionen wünschen. Vielen Dank für Ihr Engagement und Ihre Teilnahme an der heutigen Veranstaltung.

Helga Sonntag

Leiterin des Amtes für Migration und Intergration



# Grußwort Maria Salinas



Grußwort von Frau Maria Salinas, Vorsitzende des Integrationsrates

Sehr geehrte Frau Sonntag, Frau Meza Correa-Flock, Rats- und Integrationsratsmitglieder, MSO-Aktive und Interessierte,

Münster feiert den 375. Jahrestag des Westfälischen Friedens. Ein historischer Sieg des Friedens. Durch Verhandlung und Dialog konnte damals ein grausamer Krieg beendet werden. Gleichwohl bleibt Frieden ein Ziel, das immer noch erreicht werden will.

Frieden im Stadtleben, Frieden zwischen den Kulturen, Frieden und Respekt im Alltag. Dafür haben sich viele Generationen vor uns bereits eingesetzt. Dafür setzen wir uns weiterhin ein. Jeder von uns in diesem Raum trägt in Münster, der Stadt des Friedens, dazu bei.

Unsere Migrant\*innenselbstorganisationen tragen einen großen und ehrenamtlich gestalteten Anteil zum Frieden bei. Ihr sorgt dafür, dass die Integration von Menschen aus verschiedenen Ländern gelingt. Ihr sorgt dafür, dass Kulturen und Traditionen weitergetragen werden. Das alles bereichert unsere Stadt.

Der „MSO-Tag“ ist mittlerweile ein fester Bestandteil des gesellschaftspolitischen Lebens in der Stadt. Er ist eine Chance für uns. Eine Chance zusammen zu kommen, eine Chance uns kennen zu lernen, uns auszutauschen und neue Impulse für unser Engagement zu gewinnen.

Unsere Aufgabe in der Stadtgesellschaft ist wichtiger denn je. Aktive Migrant\*innen sind die Fenster der Interkulturalität. Durch unsere Arbeit erhält unsere Gesellschaft die Möglichkeit, migrierte Menschen nicht als „fremd“ anzusehen. Durch die gelebte Zusammenarbeit sind wir Teil der hiesigen Stadtgesellschaft und formen sie mit. Damit bekämpfen wir den immer noch existenten Rassismus und setzen ihm eine gelebte, positive Realität entgegen.

Bildung, Kontakte, Austausch sind die Instrumente, die uns stärken. Die heutigen Themen: Politische Bildung, Bewegung und Gesundheit sowie Intersektionalität sind ein weiterer Schritt nach vorn. Diese Impulse stärken unsere Arbeit in und zwischen den Gruppen und helfen uns wichtige Inhalte, gemeinsam effizient in die Gesamtgesellschaft zu tragen.

An dieser Stelle bedanke ich mich herzlich bei dem interkulturellen Team des KI. Fokussiert und zielsicher gestalten sie diesen Tag mit uns und für uns. Ebenso ein besonderes Dankeschön an die Mitglieder des Integrationsrates, die diesen Prozess begleitet haben.

Lassen Sie uns den heutigen Tag gewinnbringend gestalten und dessen Ergebnisse in die weitere Arbeit einbringen.

Maria Salinas





Vorsitzende des Integrationsrates

<b>1</b>	<b>Empfang</b>	<b>7</b>
<b>2</b>	<b>Markt der Möglichkeiten</b>	<b>8</b>
<b>3</b>	<b>Einführung</b>	<b>9</b>
<b>4</b>	<b>Arbeitsgruppen</b>	<b>11</b>
4.1	Arbeitsgruppe 1: Politische Partizipation	
4.2	Arbeitsgruppe 2: Bewegte Lebenswelten für Kinder und Jugendliche	
4.3	Arbeitsgruppe 3: Intersektionalität in der MSO-Arbeit	
<b>5</b>	<b>Plenum: Fazit und Ausblick</b>	<b>27</b>
<b>6</b>	<b>Teilnehmende</b>	<b>30</b>



# Empfang



# Markt der Möglichkeiten







Der alljährlich stattfindende MSO-Tag repräsentiert die Bedeutung der Rolle der MSOs für die Stadt Münster. Im Vordergrund stehen die Vernetzung und der Austausch für die verschiedenen MSOs und die weiteren Akteur\*innen der Stadtgesellschaft.

Durch die Veranstaltung und die dort stattfindenden Workshops werden Kooperationen vertieft und neu initiiert sowie neue Ansätze erarbeitet, welche die Potentiale von MSOs und der Menschen mit Migrationsvorgeschichte in den Fokus stellen. Das Schaffen von Transparenz über die Arbeit der MSOs ist ein weiteres wichtiges Anliegen der Tagung.

Im Zentrum der diesjährigen Veranstaltung sind drei Kernthemen vorgesehen. In der Arbeitsgruppe I beschäftigen wir uns mit der Partizipation von Menschen mit Migrationsvorgeschichte in der Politik. Arbeitsgruppe II beschäftigt sich mit der Teilhabe von Kindern und Jugendlichen in Sport und Freizeit. In der Arbeitsgruppe III steht das Thema Intersektionalität in der MSO-Landschaft in Münster im Fokus.

Die Veranstaltung richtet sich an Fachkräfte aus der Migrationsarbeit, Vertreter\*innen aus Migrant\*innenselbstorganisationen, Politik und Verwaltung und an alle weiteren Interessierten.

Für die diesjährige Gesamtmoderation konnte Frau Türkan Heinrich, Koordinatorin von Radio Kaktus e. V., gewonnen werden.





Schweigeminute für den Frieden.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Die Vorsitzende des Integrationsrates, Maria Salinas, bittet die Anwesenden zu Beginn der Tagung um eine Schweigeminute für den Frieden.



# Arbeitsgruppen



**Arbeitsgruppe 1: Politische Partizipation**

**Arbeitsgruppe 2: Bewegte Lebenswelten für Kinder und Jugendliche**

**Arbeitsgruppe 3: Intersektionalität in der MSO-Arbeit**





**Referatstitel:** „Chancengerechtere Repräsentation: Vertretung von Menschen mit Migrationsgeschichte in der Parteilandschaft“

**Referent:** Prof. Dr. Andreas M. Wüst, Politikwissenschaftler

**Protokoll:** Robert Below

Im Folgenden sind wesentliche Aspekte und Argumente, die aus der Diskussion unter den Teilnehmenden der AG I hervorgegangen sind, aufgezeichnet.

Auf der Grundlage des Referats von Prof. Wüst<sup>2</sup> werden im Anschluss daran von der Gruppe Fragen der politischen Partizipation und Repräsentation von Menschen mit Migrationsgeschichte (MmMVG) weiter ausgeführt und erörtert.

Im Zentrum des Diskussionsteils der Arbeitsgruppe steht das Thema der konkreten Form des kommunalen politisch-institutionell legitimierten Gremiums des Integrationsrates.



Hier gibt es seit einiger Zeit die Option, einen Integrationsrat (IR) per kommunalem Beschluss in einen sog. Integrationsausschuss (IA) umzuwandeln.

Zunächst wird bezüglich dieser Möglichkeit, die auch in Münster besteht, darauf hingewiesen, dass in Nordrhein-Westfalen (NRW) von den 108 IR in den Kommunen bislang lediglich 7 eine solche Umwandlung vollzogen haben.

Der Referent merkt an, dass es auf der Grundlage der gesetzlichen Bestimmungen des Landes sehr viel Spielraum bei der kommunalen Ausgestaltung beider Gremien-Typen vor Ort gibt (vgl. Gemeindeordnung für das Land Nordrhein-Westfalen, GO NRW, § 27).

Der Landesintegrationsrat NRW vertritt die Auffassung, dass die Regelungen zur Bildung dieses politischen Gremiums (entweder als IR oder IA) stärker vereinheitlicht werden müssen. Er präferiert im Zuge dessen eine Weiterentwicklung der IR anstelle einer Neubildung in Form von IA. IA hat es in der Vergangenheit in NRW auch schon mal gegeben.



<sup>2</sup> Prof. Dr. Andreas M. Wüst (Hochschule München) bereicherte das Referatsthema u.a. mit seinen Forschungsergebnissen zu „Politische Partizipation und Repräsentation von Menschen mit Einwanderungsgeschichte“.



Der Referent macht die aus seiner Sicht bestehende Grundfrage im Hinblick auf das politische Gremium deutlich: Wie hoch ist seine Legitimation? Wenn die Wahlbeteiligung an den IR-Wahlen in NRW zukünftig weiterhin bei ca. 10% liegt, ist die Legitimation des IR seiner Meinung nach zu gering. Dann sollte man über eine Umwandlung nachdenken. Gleichzeitig, so Prof. Wüst, sind die Fragen von Repräsentation und Legitimation in einem breiteren Zusammenhang von theoretisch umsetzbaren Maßnahmen zu sehen.

Die erste grundlegende Maßnahme zur Steigerung von Partizipation, Repräsentation und Legitimation ist eine Verbesserung und Erleichterung der bestehenden Bedingungen für Einbürgerungen, da Menschen durch die Einbürgerung ihre vollen politischen (Bürger-)Rechte erhalten.

Eine zweite Maßnahme kann in einer Änderung, d.h. Ausweitung des Wahlrechts bestehen.

### 3. Politische Repräsentation

- Präsenz ist ein komplementäres Element politischer Repräsentation
- Einwander:innen und ihre Nachkommen sind politisch unterrepräsentiert
  - als Abgeordnete
  - in Führungspositionen
- Prämisse: Es sollte Chancengerechtigkeit herrschen (nicht notwendigerweise spiegelbildliche Repräsentation)
- Zentrale Forschungsfragen:
  - Welche Faktoren waren für parlamentarische Repräsentation förderlich?
  - Welche Faktoren befördern parlamentarische Karrieren?
- Programme und Fördermaßnahmen erfahren besondere Beachtung
  - > Empfehlungen



Wahlverhalten und politische Repräsentation von Menschen mit Einwanderungsgeschichte  
Münster, 20.10.2023

18

Quelle: Prof. Dr. Andreas M. Wüst, Politikwissenschaftler, Hochschule München University of Applied Sciences





Aus dem Plenum wird eingebracht, dass oftmals in mehrfacher Hinsicht die Voraussetzungen für eine gute politische Arbeit der IR nicht vorliegen.

Zur Wahl der IR stehen kaum Informationen über die zur Wahl stehenden Bewerber\*innen und Listen bereit, die kandidierenden Listen selbst verfügen darüber hinaus über keine Mittel, um für die potentiellen Wählenden sichtbar zu sein.



Die Frage, ob für die Listen eine Bindung an Parteien zu befürworten ist, wird unterschiedlich eingeschätzt. Während einzelne Teilnehmende mit Blick auf die Verhältnisse vor Ort in Münster skeptisch bzgl. einer Anlehnung an die politischen Parteien sind, verweist der Referent auf empirische Analysen, aus denen sich ergibt, dass bei einer Parteibindung die Wahlbeteiligung von IR grundsätzlich höher ausfällt.

### 2.2.2 Wahlbeteiligung: Deskriptive Befunde und multivariate Analyse

- **Unterdurchschnittliche politischer Partizipation von Menschen mit MH (Differenz  $\geq 15$  %-Punkte)**
  - noch stärker bei Kommunalwahlen, Wahlen zum EP (Wahlbeteiligung der EU-Bürger:innen sehr niedrig)
- **In den meisten Studien fällt v.a. die Beteiligung der 1. Generation geringer aus**
  - Beteiligung von Einwander:innen aus Demokratien höher
    - offenbar Sozialisationseffekte im Auswanderungsland
    - Unterschiede nehmen mit Aufenthaltsdauer ab
- **Menschen mit MH aus Drittstaaten beteiligen sich seltener (kulturelle Distanz?)**
- **Beteiligungsunterschiede hängen mit Bildungsgrad zusammen**
- **Andere politische und soziale Beteiligung fördert auch die Wahlbeteiligung**
- **In multivariaten Analysen sind Bildung, politisches Interesse und Parteibindung zentral; Beteiligungsmuster ähnlich zu denjenigen von Menschen ohne MH (Spies et al. 2020)**



Wahlverhalten und politische Repräsentation von Menschen mit Einwanderungsgeschichte  
Münster, 20.10.2023

9

Quelle: Prof. Dr. Andreas M. Wüst, Politikwissenschaftler, Hochschule München University of Applied Sciences

Vom Plenum wird die besondere Situation in Münster herausgestellt. Dazu gehört nicht nur die landesweit zweithöchste Wahlbeteiligung bei den IR-Wahlen (2020: 20,7 %), sondern auch die im Vergleich zu anderen IR in NRW starke Vertretung der Mitglieder in nahezu allen Ratsausschüssen der Stadt Münster (in beratender Funktion).





### “Vom politischen Gremium zu den vorgelagerten Bedingungen politischer Teilhabe”

Der Referent hebt in der Diskussion nun hervor, dass Änderungen zu den bestehenden gesetzlichen Regelungen zum IR (z.B. finanzielles Budget) politisch durchgesetzt werden müssen. Beiräte, wie z.B. ein IR, können zudem niemals eine ausreichende politische Repräsentation von MmMVG leisten, da es sich eben um rein beratende Gremien und keine Entscheidungsgremien handelt. Daher kann eine substantielle Verbesserung der politischen Partizipation nur durch politischen Druck und über die Frage der Ausgestaltung von Beiräten (IR oder IA) hinausgehend erkämpft werden.

Im weiteren Verlauf der Diskussion wird vom Referenten und mehreren Mitgliedern des Plenums herausgearbeitet, inwiefern die politische Teilhabe von MmMVG von gesellschaftlichen Krisenphänomenen vorgeprägt und von gegenwärtigen gesellschaftlichen Spaltungslinien durchzogen ist, insbesondere u.a.

- von dem Widerspruch zwischen „arm“ und „reich“,
- den Phänomenen Rassismus sowie weiteren Diskriminierungen,
- den intersektionalen Überschneidungen bei den Benachteiligungen (d.h. eine „Überkreuzung“ von verschiedenen Dimensionen der Diskriminierung, z.B. Diskriminierung aufgrund des Geschlechts und gleichzeitig aufgrund der Herkunft)
- dem „Integrationsparadox“ (nach dem Soziologen El-Mafaalani die systematisch erklärbar Beobachtung, dass erreichte gesellschaftliche Fortschritte bei der Integration paradoxerweise gerade zu mehr Konflikten führen) sowie
- der Situation einer gesellschaftlichen Polarisierung, also dem Umstand, dass zwischen verschiedenen gesellschaftlichen Milieus und Gruppen zu wenig Austausch und Diskussion stattfindet.

Der Referent führt weiter aus, dass hinsichtlich der politischen Teilhabe und Repräsentation von MmMVG die „Kontakt-Hypothese“ gilt: D.h., dass dort, wo MmMVG in politischen Parteien, Fraktionen aktiv sind, sich in der Folge auch die Bedingungen politischer Teilhabe von MmMVG insgesamt verbessern.





### 3.5 Zwischenergebnisse aus persönlichen Interviews

- **Diskriminierung**
  - Sehr häufig Berichte über Diskriminierungs- u. Rassismuserfahrungen in Politik und Alltag, auch intersektional
  - Absprechen von Kompetenz; Emotionalisierung, Infantilisierung (auch subtil)
  - Aber: Positive Diskriminierung
- **Netzwerke**
  - Sehr hoher Stellenwert, v.a. parteiintern und auf lokaler Ebene (Nachteil des Zuzugs „ausgleichen“)
  - Mangelnde Vernetzung kann Karrierehindernis sein
- **Direkte Ansprache**
  - Oft „Trigger“ für politisches Engagement, Kandidatur und Karriere
- **Leistung wird belohnt**
  - Immer wieder explizite Hinweise auf die eigene (sehr hohe) Leistung als Karrierefaktor



Wahlverhalten und politische Repräsentation von Menschen mit Einwanderungsgeschichte  
Münster, 20.10.2023

23

Quelle: Prof. Dr. Andreas M. Wüst, Politikwissenschaftler, Hochschule München University of Applied Sciences

#### “Politische und soziale Teilhabe”

Politische Teilhabe, so wird vom Plenum und vom Referenten festgestellt, ist eng bezogen auf soziale Teilhabe. Insbesondere muss Einwanderung zum „Normalfall“ und nicht zum „Ausnahmefall“ einer Gesellschaft erklärt werden.

Verschiedene Elemente von sozialer Teilhabe werden kurz angesprochen:

- die strukturelle Verankerung von Diversität
- die Verbesserung des Zugangs zum Arbeitsmarkt, gerade auch zu denjenigen Institutionen und Akteuren, die Diversität fördern möchten sowie im Zuge dessen natürlich auch
- die Anerkennung von Abschlüssen und
- die Erweiterung und Flexibilisierung der Qualifikationsanforderungen sowie
- der Abbau von Bürokratisierungen.







Politik und Verwaltung müssen gerade auch im Querschnittsbereich „Integration“ davon wegkommen, immer nur auf Veränderungen unter äußerstem Druck zu reagieren, sondern proaktiv handeln. Beispielhaft plädiert der Referent an dieser Stelle für die Beschäftigung von mehr Sozialwissenschaftler\*innen in der Verwaltung und qualifizierten Kräften, die managen können. Aus dem Plenum wird kritisch angemerkt, dass Stellenausschreibungen von Institutionen wie der Stadt Münster noch immer nicht diversitäts-sensibel sind und stattdessen durch starre Vorgaben weiterhin Migrant\*innen ausschließen. Vielleicht, so der Referent, könnte für die genannten Probleme der sog. Fachkräftemangel Ausgangspunkt einer Gegentendenz werden.



### Handlungsansätze für höhere Repräsentationsraten

- Politisches Klima: Entideologisierung von Migration
  - Einwanderung und Integration sind Politikfelder wie alle anderen Themen auch
  - Erfolgreiche Einwanderungs- und Integrationspolitik wird sich auszahlen
- Gesellschaftliches Klima: Einwanderung (endlich) als Normalfall begreifen
  - ... was nicht heißt, damit einhergehende Schwierigkeiten zu beschönigen ...
  - ... was aber auch für die Alteingesessenen heißt „Integriert Euch!“ (Treibel 2015)
- Gezielte Maßnahmen hinsichtlich politischer Teilhabe und Repräsentation
  - Frühe Förderung von Talenten, bereits im Bildungsbereich, ggf. auch mit gezielter finanzieller Unterstützung
  - Politische Bildung auch für bildungsferne Gruppen
  - Interkulturelle Öffnung der Parteien mit gezielter Ansprache politisch Interessierter
  - Erkennen und Abbau von persönlicher und struktureller Diskriminierung, auch in Form von Tokenism
  - Persönliches Mentoring



Wahlverhalten und politische Repräsentation von Menschen mit Einwanderungsgeschichte  
Münster, 20.10.2023

25

Quelle: Prof. Dr. Andreas M. Wüst, Politikwissenschaftler, Hochschule München University of Applied Sciences

### “IA und IR – Skizzierung wesentlicher Unterschiede beider Gremien”

Abschließend werden wesentliche Unterschiede zwischen IR und IA durch Mitglieder des Plenums festgehalten:





In einem IA kann stärker als in einem IR die Perspektive und Expertise von Expert\*innen und sachkundigen Bürger\*innen eingebunden werden.

Gleichzeitig gibt es, wie beim IR, in einem IA einen Anteil direkt gewählter MmMVG, die innerhalb des Gremiums die Mehrheit stellen sollen.

Ein IA ist im Unterschied zu einem IR direkt in die Beratungsfolge des Rates eingebunden, so wie alle anderen kommunalen Ausschüsse des jeweiligen Stadt- oder Gemeinderates auch. Diese institutionell gleichwertige Stellung des IA gegenüber den anderen Ausschüssen hat dann auch zur Folge, dass die vorsitzende Person des Ausschusses die doppelte Aufwandsentschädigung im Vergleich mit einem „einfachen“ Ratsmitglied erhält, analog der Vergütung anderer Ausschussvorsitzender im Rat. Auch in dieser Hinsicht wäre also eine Art Gleichstellung gegenüber anderen Politikfeldern hergestellt.

Der IR ist autonomer, ist in dieser Stellung allerdings sehr auf die Arbeit und das Engagement seiner Mitglieder angewiesen.

Als Beispiel für Expert\*innen, die in einem IA vertreten sein können, werden die Wohlfahrtsverbände bzw. die GGUA genannt.

### Exkurs Integrationsräte

- Alle Einwohner sollten bei politischen Entscheidungen berücksichtigt werden
  - Politiker:innen sollten „im wohlverstandenen Interesse der Bürger:innen“ handeln (Burke 1774)
- Repräsentationsdefizite durch Verknüpfung des Wahlrechts mit EU-Bürgerschaft
  - allerdings sind EU-Bürger:innen und Eingebürgerte wahlberechtigt
- Traditioneller Lösungsweg: Gewählte Beiräte
  - Einzige Möglichkeit für Drittstaatsangehörige zu wählen und gewählt zu werden
  - Integrationsräte sollten verpflichtend gehört werden – das ist die Voraussetzung für Repräsentation
  - Hauptproblem: Sehr niedrige (und zumeist sinkende) Wahlbeteiligungen (2000 im NRW-Schnitt 13%)
    - Beteiligung höher durch Verzahnung mit Parteien und beteiligungsfreudigen Kontext (Ziller/Marx 2022)
- Verzahnung mit Ratsmitgliedern oder sachkundigen Bürger:innen grundsätzlich hilfreich
  - Prozesswissen und Netzwerke können für Integrationsräte nützlich sein
  - Alternativmodell Integrationsausschüsse wird ambivalent gesehen (nur selten umgesetzt):
    - Pro: Verpflichtende Beteiligung und Sachkundige, Contra: Ausschließlich beratend; nur mittelbare Anbindung an Rat



Wahlverhalten und politische Repräsentation von Menschen mit Einwanderungsgeschichte  
Münster, 20.10.2023

16

Quelle: Prof. Dr. Andreas M. Wüst, Politikwissenschaftler, Hochschule München University of Applied Sciences

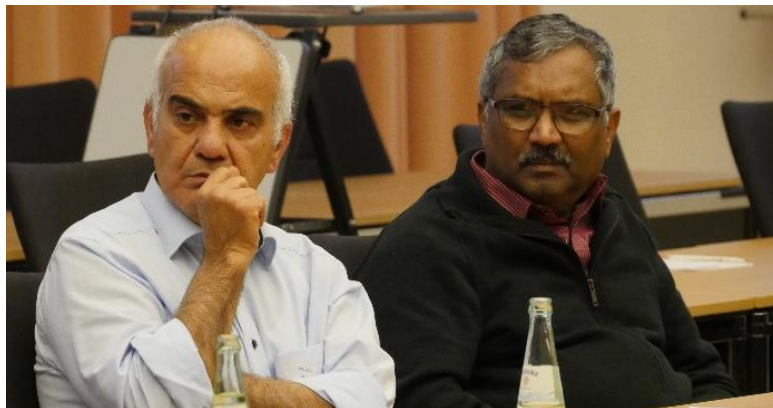




Von Teilnehmenden wird betont, dass die derzeitige Arbeit des IR unter den gegebenen Voraussetzungen die Engagierten zu viel Kraft kostet. Es wird vorgeschlagen, BIPOC<sup>3</sup> durch Empowerment-Netzwerkarbeit als politische Akteure zukünftig besonders zu fördern.

Abschließend macht die AG folgende zwei Vorschläge, um das Thema weiter zu bearbeiten:

- 1) Es soll eine große Informationsveranstaltung für den bestehenden IR geplant werden, in welcher das Thema der beiden möglichen Varianten des Gremiums behandelt wird.
- 2) Es sollen politisch Aktive aus anderen Städten (z.B. Krefeld) eingeladen werden, die von ihren bisherigen Erfahrungen mit dem neu gebildeten IA berichten.



---

<sup>3</sup> Das Akronym "BIPOC" stammt aus dem Amerikanischen und steht für "black, indigenous und people of colour".



# AG II: Bewegte Lebenswelten für Kinder und Jugendliche



**Referatstitel:** „Niederschwellige und offene Räume in Quartieren für Kinder und Jugendliche schaffen und bespielen“

**Referent:** Felix Lüppens, Stadtsportbund Münster e.V.

**Protokoll:** Veronica Musardo

## Vorstellungsrunde

Kurzes Blitzlicht:

Wer sind die Teilnehmenden (TN)?

Welche Kontakte haben Sie zu Kindern und Jugendlichen?



## Stichwörter der (TN-)Darstellung

Bildungsträger  
Kinder und Jugendhilfe  
Verwaltung (Kommune, Land, Bund)  
Spielgruppe / Freizeit  
Sprache (Mittlung, Kurse)  
Sport (Verein)  
Schule (Offene Ganztagschule (OGS), Amt, Netzwerk, Fall-Scout)  
Medien / Kultur  
MSO  
Beratungsstelle (Empowerment, Partizipation, Antidiskriminierung)  
Stadtteil / Arbeit  
Politik (Integrationsrat, Ausschüsse)  
Religion / Kirche / Gemeinde



## Vortrag - Einführung in das Thema

### Der Stadtsportbund Münster e.V. (SSB)

Der SSB vertritt als Bindeglied zwischen Vereinen, Politik und Verwaltung die Interessen der Vereine. Er kümmert sich um die Beratung der Vereine, die Vergabe der von der Stadt Münster übertragenen Sportfördermittel, die Aus- und Fortbildung von Übungsleitern und Führungskräften, die Weiterbildung im Sport, die Förderung von Bewegungs- und Gesundheitsangeboten für Ältere und die Förderung des Leistungssports in Münster.





## Bewegte Lebenswelten

Der SSB ist zuständig dafür, dass Menschen in Bewegung kommen, z.B. informeller Sportverein. Mit dem Konzept „Integration und Sport“ versucht der SSB, Menschen dem Sport näher zu bringen und schafft Berührungspunkte und Kooperationen auch zwischen Kita, Schulen und anderen Institutionen. Es sollte eine Zusammenarbeit zwischen den Akteur\*innen innerhalb derselben Quartiere entwickelt werden, in denen Kinder, Jugendliche und ihre Familien leben.



## Niederschwellige und offene Räume

Offene Turnhalle, an der Kinder ohne Anmeldung teilnehmen können: Ziel ist eine Bewegung ohne Kosten. Beispiele hierfür sind: Zusammenarbeit mit der OGS oder der Grundschule unter Nutzung unterschiedlicher Kommunikationskanäle - Beispiel: Coerde. Die Versicherung der Kinder und Jugendlichen ist aber eine große Barriere. Die Lösung des Problems ist die Anwesenheit der Eltern bei sportlichen Aktivitäten.

## Drei grundlegende Konzepte

Mitmachen: Menschen haben teilnehmende Rolle (im Sport: Sportler\*innen).

Mitwirken: Menschen haben teilnehmende und gestaltende Rolle (im Sport: Mitglied im Sportverein, neben Sportler\*in auch Funktionsrolle wie Übungsleitung).  
Welche Akteure können als Multiplikatoren gewonnen werden?

Mitbestimmen: Menschen nehmen teil, unterstützen, bestimmen mit und entscheiden. Gestaltende und bestimmende Rolle (im Sport: Mitglied im Sportverein, neben Sportler\*in z.B. auch im Vorstand).



## Wichtigkeit

Was wir brauchen, sind Menschen, die sich engagieren und engagieren wollen. Gleichzeitig bedarf es eines Perspektiv-Wechsels. Die Politik sollte den Umgang mit dem Sport neu formulieren, da dieser nicht immer an Ehrenamtliche angebunden bleiben kann. Eine systematische Finanzierung durch den Träger ist ebenso wichtig wie die

Klarheit darüber, wer diese gesellschaftliche Aufgabe übernehmen soll (Erfahrung in Coerde: Übungsleiter für Jugendliche mit Taschengeld bezahlt- umformuliert als Sozialarbeit).

Menschen akquirieren über Kooperation mit MSO, Trägern, Schulen, neue Projekte: Professionalisierung der Struktur.





## Zugänge / Zielgruppe / Ansprache

Direkte Ansprache (WhatsApp / informelle Gruppe / Instagram / Peer to Peer)  
Social Media (attraktive Angebote, z.B. Akrobatik für Kinder und Mütter)  
Messe, Flyer, Stände  
Augenhöhe  
Praktikum  
Anlass  
Vertrauen  
Darstellung der Arbeit / Kenntnis der Sozialräume  
Partnerschaften  
Allianz  
Niedrigschwelligkeit

## Fragen

Wie systematisiert man die Kontakt-Punkte zwischen Kita, Schulen und anderen Institutionen?  
Wie erreichen wir Kinder und Jugendliche?  
Welche neuen Maßnahmen sollten wir umsetzen?  
Wäre es angebracht, die lokale Politik einzubeziehen?  
Was braucht man? Diverse Perspektiven und Visionen.  
Sportverein und Sozialarbeit: Kann man mit Jugendzentrum und Bildungsträger zusammenarbeiten, um Talente zu fördern?  
Wie kann man sich ein breit angelegtes Finanz-System vorstellen?  
Verbindung: Eltern / Sprache / Begleitung?  
Sport, Familien und Institutionen zusammen für Bildung?  
Bildung und Teilhabe: Unterschiedlichkeit des Angebotes.  
Sport ohne Zuschuss-Familienbelastung: Wie kann man neu denken?



## Offen gebliebene Bausteine

- Innovative Finanzierungsmodelle durch verschiedene Akteure
- Finanzierung für Sport und Familie: Perspektive und Unterstützungsmodelle
- Allianzen finden: voneinander wissen, miteinander halten
- Sport und Kultur verknüpfen.





**Referatstitel:** „Mehr als nur Schnittpunkte: Intersektionale Themen in der MSO-Landschaft in Münster“

**Referentinnen:** Vera Atwell-De Nobrega, Nastasia Lehmann, Farbpracht e.V.

**Protokoll:** Susanne Jostameling

Zwei Frauen leiteten den Workshop.

Frau Vera Atwell-De Nobrega (sie /ihr), Diplom-Betriebswirtin, Coachin und Trainerin stellte sich vor. Sie referiert vornehmlich über Themen wie Empowerment, Intersektionalität, Rassismuskritik und Critical Whiteness.

Frau Nastasia Lehmann (sie /ihr), Erzieherin und Sozialarbeiterin (Forschung Diversität und Beziehungen) ist Referentin für das Thema Intersektionalität und Mitglied im Sozialausschuss in Münster und Sprecherin der Migrations-AG der Grünen.

Herr Mohammed Kamal, Mitglied des Integrationsrates und aktiv bei AFAQ e.V., nahm während des Workshops die Aufgabe des Awareness-Beauftragten wahr, um einen sensiblen Diskussionsraum zu schaffen.

Frau Susanne Jostameling, Mitarbeiterin des Kommunalen Integrationszentrums, schrieb das Protokoll des Workshops. Zuvor fragte sie das Plenum, ob es für die Teilnehmenden in Ordnung ist, wenn Ergebnisse festgehalten werden. Es gab keine Vorbehalte.

Zunächst wurde ein allgemeines Grundverständnis entwickelt zu den Begrifflichkeiten Diskriminierung und Intersektionalität.

"Intersektionalität" ist ein Begriff, der in gesellschaftlichen Debatten vielfach verwendet wird. Entwickelt wurde er von der US-amerikanischen Juristin Kimberlé Crenshaw, um verständlich zu machen, wie verschiedene gesellschaftliche Diskriminierungen ineinanderwirken.

Ursprünglich hatte Kimberlé Crenshaw vor allem die Gleichzeitigkeit von Sexismus und der Diskriminierung durch die Race, insbesondere die Situation schwarzer Frauen, im Blick. Als Juristin untersuchte sie Fälle, die vor Arbeitsgerichten verhandelt wurden. Die Klägerinnen erfuhren in den Unternehmen, in denen sie arbeiteten, Benachteiligungen - als Frauen und als Schwarze. Rechtlich war es aber nicht möglich, diese beiden Aspekte zu verbinden.





Intersektionalität wird inzwischen auch angewendet auf andere Diskriminierungsformen, die gleichzeitig in Erscheinung treten.



Im Laufe des Workshops wurden verschiedene Diskriminierungsformen dargestellt. Betroffene Workshop-Teilnehmer\*innen diskutierten über die verschiedenen Formen und persönlichen Erfahrungen.

Migrantische Selbstorganisationen (MSO) fokussieren sich in ihrer Arbeit häufig auf die Diskriminierungsform Rassismus. Dabei wird häufig vernachlässigt, dass einzelne Personen der

Zielgruppe intersektionale Diskriminierungserfahrungen machen.

Definiert wurde der Begriff MSO im Workshop wie folgt: „Unter einer MSO verstehen wir Gruppen, Netzwerke, Verbände, Vereine oder Zusammenschlüsse, in denen sich Migrantinnen zusammenfinden. Frauen<sup>4</sup> mit Migrationshintergrund müssen dabei den überwiegenden Teil der Mitglieder stellen.“<sup>5</sup>

Um die Entwicklung unserer Gesellschaft zu beschreiben, wird zunehmend von „Superdiversität“ gesprochen. Den Begriff hat der Soziologe Steven Vertovec geprägt.

Das Zusammenspiel zahlreicher Faktoren wie Aufenthaltstitel, Gender-Rollen, Arbeitsmarktbeteiligung etc. wird immer komplexer und gewinnt, begleitet durch ständigen Wandel, an Bedeutung. Die ursprünglichen Stereotypen sind durch die hochkomplexen und sozialen Konfigurationen in ihrer Vorhersehbarkeit und den damit verbundenen Erscheinungen so nicht mehr gegeben. Die Kategorien der Zuschreibungen verlieren ihren Sinngehalt und funktionieren nicht mehr.



<sup>4</sup> Die Definition stammt aus dem Abschlussbericht des von dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) erteilten Forschungsauftrages zu „Migrantinnenorganisationen in Deutschland“. In der AG III wurde der Begriff "Frauen" indes im Sinne von "Mitglieder" verwendet.

<sup>5</sup> Vgl. BMFSFJ 2014, S. 15: [Migrantinnenselbstorganisationen in Deutschland, Abschlussbericht \(Kurzfassung\), 2014](#)







Die Mitwirkenden in den MSO befinden sich in ihrer zumeist ehrenamtlichen Arbeit in den nachfolgenden Spannungsfeldern:

Bewahrung kultureller Traditionen	<b>versus</b>	Integration / Teilhabe
Kontaktpflege / Konvivialität <sup>6</sup>	<b>versus</b>	Mit- / Umgestaltung, Mitsprache
Binnenorientierung MSO	<b>versus</b>	Brückenschlagen zu anderen
Freiwillige, praktische Arbeit	<b>versus</b>	diskursiver Beteiligung

Dieses Konflikt- und Spannungsfeld konnten die Teilnehmer\*innen des Workshops aus ihrer praktischen Arbeit heraus bestätigen.

Nach der Einführung in die Thematik wurden die Anwesenden gefragt, warum sie das Thema „Intersektionalität“ wichtig finden für die MSO-Arbeit. Die Antworten der Kartenabfrage waren:

- um Rassismus zu bekämpfen
- weil Intersektionalität Teil der Gesellschaft ist und weil es Handlungsbedarf gibt
- weil sie alle MSO betrifft
- um Diskriminierung zu reduzieren
- um die Zusammenarbeit und die Integration zu erleichtern und zu fördern
- um die Teilnahme der Betroffenen an den MSO zu fördern.

Es wurden von den Anwesenden einige Migrantenselbstorganisationen und Institutionen benannt, die sich dem Thema Intersektionalität bereits angenommen haben.

Für die Vertreterinnen und Vertreter dieser Vereine war dieser Workshop sehr hilfreich, um dieses Wissen hernach in ihre künftige Arbeit einzubringen.

Warum werden Diskriminierungsmerkmale in der MSO-Arbeit oft nicht thematisiert?

Die Antworten lauteten:

- keine ausreichenden Erfahrungen, sich damit zu beschäftigen
- fehlende Qualifizierung / Ausbildung / Fortbildung
- Religion und Glauben
- fehlende finanzielle Unterstützung
- Kultur, Gewohnheit / Stigmatisierung
- Einfluss von Politik

Die Beteiligten des Workshops hatten zahlreiche Anregungen, wie eine Sensibilisierung für Intersektionalität erreicht werden kann. Genannt wurden beispielsweise die Medien, Vernetzung, Gespräche, Bedürfnisse und Wünsche des Gegenübers abfragen, Workshops,

---

<sup>6</sup> [Eigenschaft/Haltung, die in deutlichem Maße gemeinschaftliches, geselliges \(konviviales\) Verhalten zeigt.](#)





Einbindung der UNI / der Hochschulen, der Politik und die wichtige Funktion MSO als Multiplikator\*innen.



Insgesamt wurde festgestellt, dass nicht nur in der Mehrheitsgesellschaft diskriminiert wird, sondern auch innerhalb z.B. migrantischer Vereine unterschiedliche Diskriminierungen vorzufinden sind. D.h. auch Menschen, die negativ von Rassismus betroffen sind, fühlen sich in MSO nicht immer sicher oder dazugehörig.

Die Teilnehmenden des Workshops werden die Diskussionen und Hinweise aus diesem Workshop mit in ihren Arbeitsalltag nehmen. Gewünscht werden Informationen in der Öffentlichkeit in leichter Sprache. Die Mitglieder von den Migrantorganisationen benötigen evtl. noch Unterstützung von Externen, um das Thema zu platzieren, u.a. durch Fortbildungen und Supervisionen. Wichtig dafür ist Offenheit und Freiheit innerhalb der Gemeinschaften, denn die Sensibilisierungsarbeit darf nicht aufhören.





Die Gesamtmoderatorin des diesjährigen MSO-Tages, Frau Türkan Heinrich, Koordination von Radio Kaktus e.V., fasste im abschließenden Plenum die Veranstaltung zusammen.

Zu Beginn der Veranstaltung war es mir eine Herzensangelegenheit zu betonen, dass der diesjährige MSO-Tag im 375. Jubiläumsjahr und -Monat des Westfälischen Friedens stattfindet. In den vergangenen Jubiläumsjahren dieses bedeutenden Friedens wurde aber leider bisher vernachlässigt, die Arbeit und das zivilgesellschaftliche Engagement der Migrant\*innen der Gastarbeiter\*innenbewegung sowie ihrer Nachkommen und aller danach (Neu-)Zugewanderten angemessen zu würdigen, die in den vergangenen 70 Jahren zur Erhaltung dieser Friedenskultur in Münster und ganz Deutschland ebenfalls beigetragen haben.



Das zivilgesellschaftliche Engagement der Migrant\*innenorganisationen ist hierbei ein wichtiger Katalysator für das interkulturelle friedliche Zusammenleben aller in Münster lebenden Menschen.

Diese Würdigung wäre deutlich sichtbarer, wenn wir uns entsprechend den Worten des Referenten Prof. Dr. Andreas M. Wüst gesamtgesellschaftlich bewusst machen würden, dass es wichtig ist, Einwanderung als Normalität und Diversität als Bereicherung zu akzeptieren.

Dem Schritt der Würdigung müsste allerdings eine verstärkte Sensibilisierungsarbeit vorangehen, wie die Referentinnen Vera Atwell-De Nobrega und Nastasia Lehmann im Bereich intersektionaler Themen veranschaulichten, damit vielschichtige Rassismus- und Diskriminierungsformen überhaupt wahrgenommen und überwunden werden können.

Erneut und nicht überraschend zeigte sich in allen drei Arbeitsgruppen eine deutliche Schnittstelle im Vergleich zu den Erkenntnissen vergangener MSO-Tagungen: Die verschiedenen Akteur\*innen der MSO-/NGO-Landschaft, Wohlfahrtsverbände, Politik, Verwaltung, Bildungseinrichtungen und Zivilgesellschaft müssen verstärkt kooperieren und über den jährlichen MSO-Tag hinaus zusammenkommen und sich vernetzen. Dies ist notwendig, um den Herausforderungen gewachsen zu sein, Zugangsbarrieren zu überwinden und die politische, soziale, kulturelle, schulische und berufliche Chancen-Gleichheit sowie Teilhabe-Möglichkeiten zu verbessern.

Der Referent Felix Lüppens bezeichnete einen solchen Prozess im Kontext der Kinder- und Jugendförderung durch Sport treffend mit den Worten: „Mitmachen – Mitwirken – Mitbestimmen“.

Ein großer Dank gilt dem Kommunalen Integrationszentrum der Stadt Münster, dem Integrationsrat Münster, den Referent\*innen und Moderator\*innen der Arbeitsgruppen, den Teilnehmenden für die engagierte Mitarbeit und den Hilfskräften, ohne die der MSO-Tag nicht hätte realisiert werden können.









## AFAQ e.V.

Ahmed Jamil  
Deler Saber  
Noura Brauckmann  
Mohammad Kamal  
Paulina Niemann  
Roudy Ali  
Saad Eddin Alouji

## Alexianer

Thomas Drerup

## Amt für Migration und Integration / Kommunales Integrationszentrum

Helga Sonntag (Amtsleitung)  
Luisa-Dawina Stein  
Robert Below  
Susanne Jostameling  
Thomas Meier  
Veronica Musardo  
Ximena Meza Correa-Flock

## Arbeitersamariterbund

Heiko Schröer  
Karsten Berndt

## Arbeitskreis Ostviertel e.V.

Holly Dagnan

## AKI e.V.

Dr. Ömer Lütfti Yavuz

## Amt für Schule und Weiterbildung, Fallscout

Lian Chudziak

## Aufbau der MSO für Zuwanderer aus Albanien

Sara Toska

## Bundesamt für Migration und Flüchtlinge

Olga Resner

## Bündis 90/ Die Grünen

Rainer Bode  
Ali Saker

## Center for African Culture NRW e.V.

Ernest Chigozie Onu

## Diakonie Münster

Ursula Thielemann-Dyballa

## Eleganz Bildungsplattform e.V.

Ilka Mergheim  
Simon Rosenberg

## Farbpracht e.V.

Vera Atwell-De Nobrega

## FreiwilligenAgentur Münster

Malena Theele

## Fachstelle Schulsozialarbeit, Fallscout

Theresa Reichel

## Hochschule München

Prof. Dr. Andreas M. Wüst

## Integrationsrat

Dr. Georgios Tsakalidis  
Ahmad Alhamwi  
Maria Salinas (Vorsitzende des  
Integrationsrats)





#### Internationale Fraktion / Die Partei

Lars Nowak - Ratsmitglied

#### Iriba Brunnen e.V.

Josee Mukanshimiyimana

Christiane Hanyurwa

#### JiB

Helena Edel

#### KULTIWORK GmbH

Ishan Hotak

#### Kamerunischer Verein Münster e.V.

Paulina Msea Njang

Dr. Rebecca Bücker

#### Kommunale Seniorenvertretung

Eric P. Sircar

#### Kurdische Kulturgesellschaft in Münster e.V.

Azeez Arif

Abdel Nader

#### MuM e.V.

Karen Paterson

Wendy Serron Piloto

#### Move and Meet e.V.

Laura Verweyen

Hasnaa Almawlawi

#### MINA e.V. Münster

Fahima Ahmady Morales Aguiar

#### Nigerianische Community

Patrick Ufford

#### Programmkoordination "Gesundheit in der nachhaltigen Stadt Münster"

Lisa Kamphaus

#### Projekt „Community Forschung in Berg Fidel“

Natividad Abaga Ayeacaba

#### Poll e.V.

Saied Samar

#### Radio Kaktus Münster e.V.

Alex Kiam Mbie

Asena Sharon Kayundi

Jessica Best

Molla Demirel

Linus Richter

Felix Walter

Felix Michaelis

#### Ratsmitglied CDU

Richard Michael Halberstadt

#### Rumänischer Verein

Laura Halmgai

#### SPD Münster – Ratsmitglied

Thomas Kollmann

#### Grüne Münster – Ratsmitglied

Dr. Brigitte Hasenjürgen

#### Stadt Sport Bund Münster

Felix Lüppens





### Moderation

Türkan Heinrich

### Beirat für Kommunale Entwicklungszusammenarbeit

Kajo Schukalla

### Weitere Teilnehmende

Izabela Gawłowska-Wolak

Klaus Baumeister

Mehmet Solmaz

Olesia Stoikova

Agnieszka Kozłowska-Rutyna

Medya Mustafa

David Odinkpeters

Monika Rybacka

Andzelika Sawka

Benadio Bibiane (SPD Mitglied)

Amélie Rev. Pastor Viviane

Necati Hatam

Jewgenij Arefieev

Firas Alomar

Rosaria Cosimo

Paschenko Kirill





